



Arzneimittel-Informationen und Tipps für Sie und Ihre Praxis

Eine Dienstleistung von DoXMart – Standespolitik, Praxisapothek, Einkauf, Fortbildung

Editorial



Richard Altorfer

Peter H. Müller

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege

Allen, die je um das Recht auf ärztliche Medikamentenabgabe (Selbstdispensation) und gegen den Monopolanspruch der Apotheker kämpfen mussten, ist das Phänomen bekannt: Zu jeder Zeit, in jedem Kanton, in jedem Dorf, sogar innerhalb einzelner Familien werden immer und immer wieder die ewig gleichen Behauptungen aufgestellt, die längst bekannten Tatsachen ignoriert, die zimal geäusserten Wünsche der Patientinnen und Patienten übergangen. Nicht (nur) die Apotheker sind daran schuld. Denen sei verzeihen, dass sie sich für ihre ureigensten wirtschaftlichen Interessen einsetzen. Wir würden das Gleiche tun. Richtig ärgerlich ist dieser – man fragt sich: weltanschaulich motivierte? neidgetriebene? wegen persönlicher Beziehungen zustande gekommene (was noch verständlich wäre)? schlicht auf intellektuellem Unvermögen basierende? – Rückfall ins argumentative Mittelalter, in dem Aberglaube den gleichen oder gar einen höheren Stellenwert hatte als wissenschaftliche Fakten, bei Politikern und Journalisten. Leuten also, die eigentlich gewohnt sein müssten, den Zustand der Welt einigermassen objektiv zu betrachten und das für die Gesellschaft objektiv Beste anzustreben. Auch im Kanton Schaffhausen (vor allem im Kantonsparlament) liefen die Diskussionen im Vorfeld der Revision des Gesundheitsgesetzes und läuft der Kampf im Hinblick auf die Abstimmung im November ähnlich. Immerhin, und das ist doch ein Lichtblick, ist es der ärztlichen Arbeitsgruppe gelungen, ein Komitee auf die Beine zu stellen, in dem sich nationale ebenso wie kantonale und kommunale Politiker aus der Exekutive wie der Legislative und aus allen Parteien für die Aufnahme des Rechts auf ärztliche Medikamentenabgabe ins Gesundheitsgesetz einsetzen. Ständerat Hannes Germann (SVP) und Nationalrat Hans-Jürg Febr (SP) im gleichen Boot. Das gibt Hoffnung, auch für die ewig gleichen Diskussionen auf nationaler Ebene.

Richard Altorfer
Peter H. Müller

Effiziente Medikamentenversorgung – dank Swissness!

Kaum irgendwo ist die Medikamentenabgabe ökonomisch günstiger als in der Schweiz

Die OECD-Zahlen belegen seit Jahren, dass die Medikamentenkosten pro Kopf in unseren Nachbarländern höher sind als in der Schweiz. Aus nationalen Statistiken geht hervor, dass in den Kantonen mit direkter ärztlicher Medikamentenabgabe die Kosten geringer sind. Trotzdem wird mit dem Killerargument der «falschen Anreize» versucht, ein bewährtes, kostengünstiges und beliebtes Abgabemodell zu torpedieren und damit die Hausarztpraxis massiv zu gefährden. Wir fordern mehr Mut zu unserer bewährten schweizerischen Lösung. Seien wir stolz auf unsere Swissness!

Peter H. Müller

Kaum werden jeweils im Sommer die Gesundheitszahlen der OECD veröffentlicht, summen all die Experten, Ökonomen, Beamten und Gesundheitspolitiker heran wie die Fliegen auf einen frischen Hundehaufen. Da analysieren, sezieren, diskutieren und kommentieren sie dann munter, die unzähligen Weisen. Eines haben alle Sachverständigen gemeinsam: Sie wissen viel über unser und verstehen wenig von unserem Gesundheitswesen. Keiner dieser Gurus sass je in der Sprechstunde einem Patienten gegenüber; die praktische Medizin ist ihnen fremd. Eine weitere Gemeinsamkeit: Kommentare und Vorschläge kommen meist nur zu Themen, die von Interessengruppen vorgegeben sind. Oder haben

Sie je einen Gesundheitsachverständigen gesehen, der pro bono tätig ist? Auch hier gilt: «Wes Brot ich ess, des Lied ich sing» (Walther von der Vogelweide bezog sich damals auf die Hofnarren ...). Doch nun zum Bericht der OECD. Viel Zahlenmaterial, das einem da zugemutet wird. Es erstaunt allerdings nicht, dass daraus eine Statistik nie zitiert wird – weil einfach nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf: die Zusammenstellung der Medikamentenausgaben pro Kopf. Unter dem Oberbegriff der Gesundheitsausgaben existiert nämlich eine detaillierte Zusammenstellung in US-\$ für alle 34 OECD-Mitgliedstaaten. Dass in den neusten Zahlen von 2010 die USA mit 983 \$ an der Spitze liegen und die Neuseeländer mit nur gerade 285 \$ pro Einwohner extrem sparsam sind, mag interessant sein, ist für uns Schweizer aber



Bild: ehlekund-schluu.ch

Inhalt

Standespolitik	
Effiziente Medikamentenversorgung – dank Swissness!	1
DoXCensus: Virtuelle Arztkonsultation in der Apotheke: Ein Schuss in den Ofen? Die Ergebnisse unserer DoXCensus-Umfrage	5
DoXKultur	
Vom Loch in der Wand zum Fenster Wie die Augen der Häuser die Architektur beeinflussen	7
Fortbildung	
In Tropen und Subtropen sich vor Mückenstichen schützen	9
Partner-News	
Firmenporträt Lohmann&Rauscher	9
HARTMANN® MediSet: Kleine Sets mit grossem Nutzen	10
Pharma-News	
Neu: Atorvastatin-Mepha®	23
Neue Facts zur Behandlung der Finger- gelenkarthrose mit Chondroitinsulfat	24
Die DoXMart-Angebote	
DoXMart-Memocard: Hilfe für den Praxisalltag	4
Alle Produkte auf einen Blick	13
Pharma	15
Non-Pharma-Angebote	22
GenerX – ein generischer Röntgenfilm	24
Impressum	2

**«Nach dem Jass-
abend wollte
ich aufräumen,
da wurde
es mir ganz
schwindlig.»**

Weil immer etwas passieren könnte:
www.rotkreuz-notruf.ch

Cross-Range weiss
Schweizerisches Rotes Kreuz
Cross Range Schweiz

Weitere Informationen:
Rotkreuz-Schweiz, Telefon 021 267 74 90,
www.rotkreuz.ch oder bei Ihrem Rotkreuz-Kontaktperson